

1.

Schriftenreihe des Förderkreis Denkmal
für die ermordeten Juden Europas e.V.

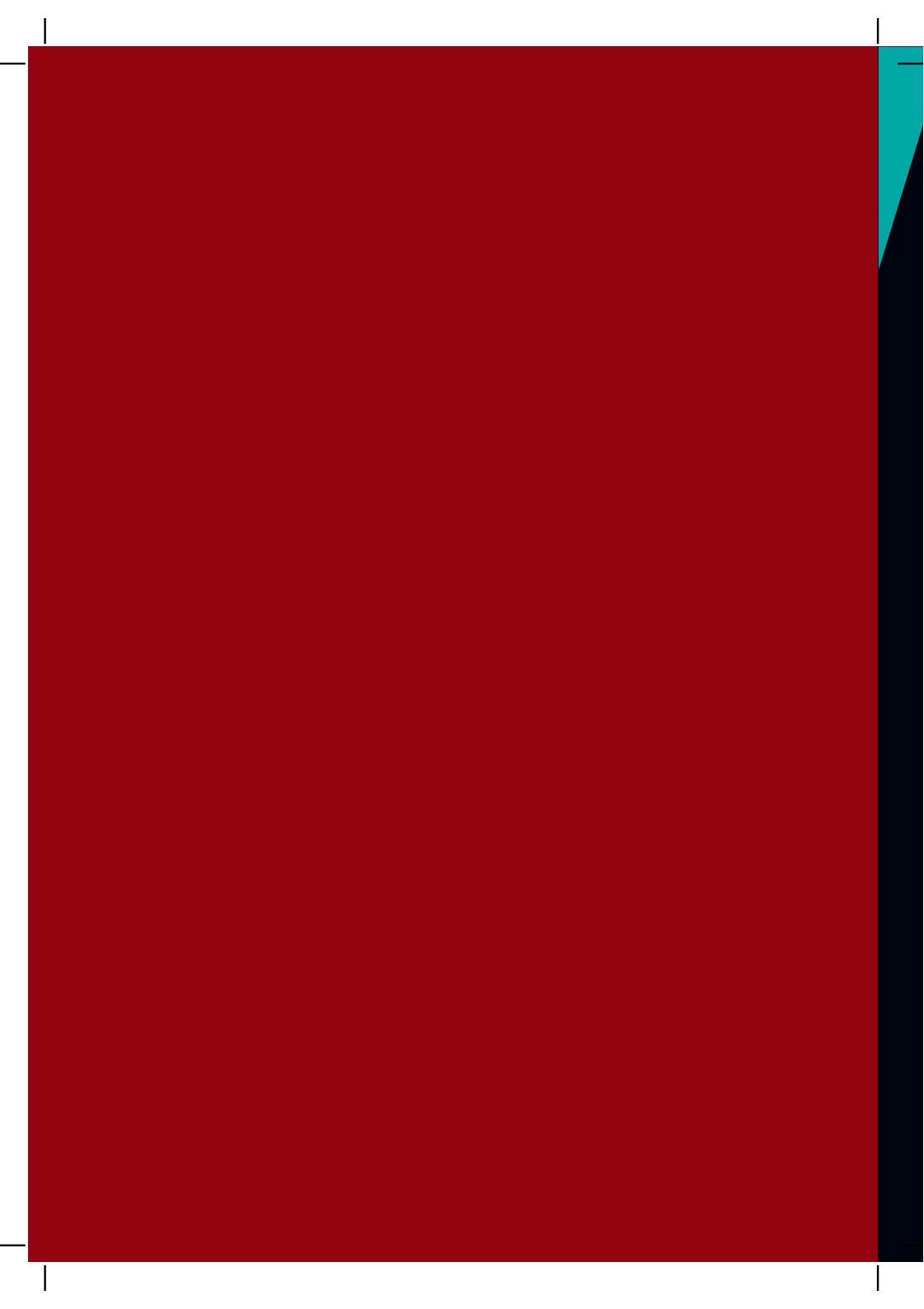


Von den Nazis verfemte Komponisten

verdrängt, vertrieben, ermordet

Ostracized Composers in Nazi Germany

banned, exiled, murdered



Schriftenreihe des Förderkreis Denkmal
für die ermordeten Juden Europas e.V.

1.



Von den Nazis verfemte Komponisten

Ostracized Composers in Nazi Germany

- 4 / 5 Einführung
Wie kam es zur Verfemung der
Musiker? / *How did the ostracism
of musicians come about?*

verdrängt / banned

- 10 Walter Braunfels (1882 – 1954)
12 Wolfgang Jacobi (1894 – 1972)
14 Günter Raphael (1903 – 1960)
16 Siegfried Borris (1906 – 1987)

vertrieben / exiled

- 18 Hanns Eisler (1898 – 1962)
20 Kurt Weill (1900 – 1950)
22 Wladimir Vogel (1896 – 1984)
24 Arnold Schönberg (1874 – 1951)
26 Paul Frankenburger /
Ben-Haim (1897 – 1984)
28 Paul Dessau (1894 – 1979)
30 Berthold Goldschmidt (1903 – 1996)
32 Ernst Krenek (1900 – 1991)
34 Paul Hindemith (1895 – 1963)
36 Hugo Chaim Adler (1894 – 1955)
Samuel Adler (geb. 1928)
38 Ursula Mamlok (geb. 1923)
40 Max Brod (1884 – 1968)
42 Darius Milhaud (1892 – 1974)

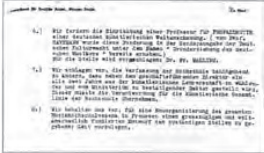
ermordet / murdered

- 44 Franz Schreker (1878 – 1934)
46 Erwin Schulhoff (1894 – 1942)
48 Viktor Ullmann (1898 – 1944)

50 / 51 *Stufen der Wiederentdeckung / Stages of rediscovery*

- 54 **Konzerte**
58 **Abbildungsverzeichnis**
59 **Impressum**

Wie kam es zur Verfemung der Musiker?



Förderer der deutschen Musikkultur

Schon im 19. Jahrhundert spielten Musiker jüdischer Herkunft oft eine entscheidende Rolle als Träger und Förderer der deutschen Musikkultur. Markante Beispiele sind die international erfolgreichen Komponisten Felix Mendelssohn Bartholdy, Giacomo Meyerbeer und Jacques Offenbach sowie der Geiger Joseph Joachim. Mendelssohn trug als Kapellmeister des *Gewandhauses* und als Gründer des Leipziger Konservatoriums entscheidend zum Weltruf der Musikstadt Leipzig bei. Joseph Joachim, ein Freund von Johannes Brahms, war Gründungsrektor der *Berliner Musikhochschule*.

Wagner und *Das Judentum in der Musik*

Diese mit Wohlstand verbundenen Karrieren riefen den Neid nichtjüdischer Kollegen hervor. Zunächst anonym veröffentlichte Richard Wagner im Jahr 1850 das Pamphlet *Das Judentum in der Musik*, um den aus seiner Sicht übergroßen Einfluss jüdischer Musiker zu bekämpfen. Zu diesem Zweck verhöhnte er deren Werke als oft effektvolle, aber unoriginelle Nachahmungen fremder Vorbilder. Liberale wie Gustav Freytag kritisierten Wagners Schrift, während viele Nationalkonservative sie als berechtigte Kulturkritik empfanden. Adolf Hitler, Joseph Goebbels, Alfred Rosenberg und Hans Severus Ziegler beriefen sich auf Richard Wagner, als sie ab 1933 darangingen, Musiker jüdischer Herkunft aus dem deutschen Kulturleben zu vertreiben. Ihre Verfolgungsmaßnahmen verstanden sie als eine „Säuberung“, als Teil einer Kulturrevolution. ▶▶

1. Kampfbund für deutsche Kultur.
2. Porträt Richard Wagner.

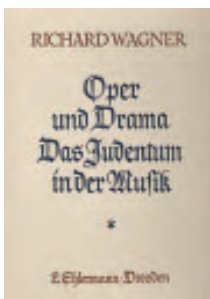
How did the ostracism of musicians come about?

Patrons of German Music Culture

As early as the 19th century, musicians of Jewish decent often played a key role as supporters and patrons of German Music Culture. Prominent examples are the internationally successful composers Felix Mendelssohn Bartholdy, Giacomo Meyerbeer and Jacques Offenbach as well as the Violinist Joseph Joachim. As the Kapellmeister of the Gewandhaus and founder of the Leipzig conservatory, Mendelssohn contributed significantly to Leipzig's worldwide reputation. Joseph Joachim, a friend of Johannes Brahms, was the founding director of the Berliner Musikhochschule [Berlin Academy of Music].

Wagner and Judaism in Music

These affluent careers brought on the envy of non-Jews colleagues. At first anonymously, Richard Wagner published the pamphlet *Das Judentum in der Musik* [Judaism in Music] in 1850, aiming to fight what he saw as the undue influence of Jewish musicians. With this objective in mind, he ridiculed their works as often sensational but unoriginal imitations. Liberals such as Gustav Freytag criticized Wagner's tract, while many National Conservatives appreciated it as justified cultural criticism. Adolf Hitler, Joseph Goebbels, Alfred Rosenberg and Hans Severus Ziegler invoked Richard Wagner, as they began expelling musicians of Jewish descent from German cultural life in 1933. They saw their acts of persecution as "cleansing", as part of a cultural revolution. ►►



3. Buchtitel *Das Judentum in der Musik*.
4. Hitler in Bayreuth.



5. Arnold Schönberg, 1912.

Die Goldenen Zwanziger Jahre

Die Weimarer Republik hatte Musikern jüdischer Herkunft mehr Chancen als je zuvor geboten. Ihr Anteil an den Musikstudenten überstieg bei weitem ihren Anteil an der Bevölkerung, vor allem in den Fächern Violine und Klavier. Neben der deutschen Sprache galt für Juden die deutsche Musik als ein besonders geeignetes Mittel zur gesellschaftlichen Integration. Nicht primär durch Protektion, wie ihnen unterstellt wurde, sondern vor allem wegen ihrer hohen Qualifikation erreichten einzelne von ihnen Spitzenstellungen im deutschen Musikleben. Hier einige Beispiele:

- ▶ Der Pianist Leo Kestenberg, ein Schüler Ferruccio Busonis, initiierte ab 1918 als Referent im Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung bedeutende Reformen im Musikwesen.
- ▶ Der aus Wien stammende Komponist Franz Schreker war von 1920 bis 1932 Direktor der *Berliner Musikhochschule*.
- ▶ Arnold Schönberg war ab 1925 Leiter einer Meisterklasse für musikalische Komposition an der *Preußischen Akademie der Künste* und damit der angesehenste Kompositionslehrer in Deutschland.
- ▶ Professoren wie der Geiger Carl Flesch, der Cellist Emanuel Feuermann und der Pianist Artur Schnabel trugen wesentlich zum Weltruf der *Berliner Musikhochschule* bei.
- ▶ Der Dirigent Otto Klemperer war ab 1927 als Direktor und Generalmusikdirektor der Berliner *Krolloper* für zukunftsweisende Uraufführungen verantwortlich.
- ▶ Paul Bekker (*Frankfurter Allgemeine Zeitung*), Alfred Einstein (*Berliner Tageblatt*) und Adolf Weißmann (*Berliner Zeitung am Mittag*) gehörten zu den führenden Musikkritikern.
- ▶ Friedrich Hollaender, der Chansons wie *Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt* komponierte, erbrachte Pionierleistungen für Kabarett, Revue und Filmmusik. ▶▶



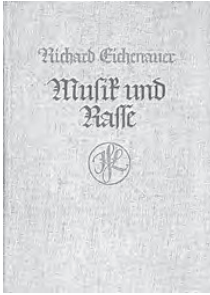
6. Franz Schreker

The Golden Twenties

The Weimar Republic had offered musicians of Jewish descent more opportunities than ever before. Their share of music students exceeded their share of the population by far, especially in the disciplines Violin and Piano. In addition to the German language, music was deemed by Jews an especially suitable tool for societal integration. Some of them reached top positions within German music life, not so much due to patronage, as was insinuated, but based on their excellent qualification. Among them were the following:

- ▶ As an advisor in the Prussian Ministry of Culture, the pianist Leo Kestenberg, a scholar of Ferruccio Busoni, initiated important reforms of German musical affairs from 1918 on.
- ▶ The Viennese composer Franz Schreker was the director of the Berliner Musikhochschule [Berlin Academy of Music] from 1920 to 1932.
- ▶ Starting in 1925, Arnold Schönberg ran a master class for musical composition at the Prussian Academy of the Arts and therefore was the most highly acclaimed teacher of composition in Germany.
- ▶ Professors such as the violinist Carl Flesch, the cellist Emanuel Feuermann and the pianist Artur Schnabel contributed considerably to the worldwide reputation of the Berliner Musikhochschule.
- ▶ The conductor Otto Klemperer was responsible for groundbreaking premieres as the director and general music director of the Kroll Opera House starting in 1927.
- ▶ Paul Bekker (Frankfurter Allgemeine Zeitung), Alfred Einstein (Berliner Tageblatt) and Adolf Weißmann (Berliner Zeitung am Mittag) were among the leading music critics.
- ▶ Friedrich Hollaender, who wrote chansons like *Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt*, did pioneering work for revue, cabaret and film music. ▶▶

Verfolgungen und „Säuberungen“



7. Richard Eichenauer:
Buchtitel *Musik und Rasse*.



8. Plakat
Entartete Musik, 1938.

Schon während der Weimarer Republik hatte der nationalsozialistische *Kampfbund für deutsche Kultur* Proteste gegen Aufführungen „kulturbolschewistischer“ Werke wie der Opern *Jonny spielt auf* von Ernst Krenek oder *Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny* von Bertolt Brecht und Kurt Weill organisiert. Ab Februar 1933 richteten sich solche Störungen auch gegen Aufführungen klassischer Meisterwerke durch jüdische Interpreten wie Otto Klemperer oder Bruno Walter. Oft führte schon die bloße Ankündigung von Protesten zur Absage dieser Konzerte. Die betroffenen Künstler erhielten meist keine weiteren Engagements und flohen ins Ausland.

Den organisierten Protesten, die als „Volkes Stimme“ ausgegeben wurden, folgten Gesetzesmaßnahmen. Am 7. April 1933 wurde das *Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums* erlassen, welches „Nichtariern“ aus Beamtenstellungen verdrängte. Viele angesehenen Hochschullehrer und Berufsmusiker verloren daraufhin ihre Existenzgrundlage.

Anstelle der bisherigen Musikerorganisationen wurde Ende 1933 die *Reichsmusikkammer* eingerichtet, deren Mitglieder das alleinige Recht besaßen, in Deutschland als Berufsmusiker tätig zu sein. Nachdem zunächst auch Juden in die Musikkammer aufgenommen worden waren, begannen 1935 hier ebenfalls systematische „Säuberungen“. Musiker jüdischer Herkunft wurden aus ihrer bisherigen Umgebung gerissen und beruflich isoliert: Sie durften nur noch vor „Nichtariern“ im *Kulturbund Deutscher Juden* auftreten.

Mit all diesen Maßnahmen verfolgten die NS-Ideologen das Ziel, die deutsche Musik „zu reinigen“. Dabei postulierten sie ein Ideal, das vorher nie eine Rolle gespielt hatte: deutsche Musik als „rassenrein arische“ Musik. Musikerziehung verwendeten sie zur Rasserziehung, zur Festigung des Deutschtums, galt doch Musik als die deutscheste aller Künste. Komponisten wie Bach und Beethoven wurden als Rassenvorbilder beschrieben, Mendelssohn oder Schönberg dagegen als „gefährliche Eindringlinge“.

Unter Berufung auf Richard Wagner und Adolf Hitler schuf der Weimarer Staatsrat Hans Severus Ziegler 1938 die Ausstellung *Entartete Musik*, in der die Komponisten Hindemith, Krenek, Schönberg, Schreker, Strawinsky und Weill als „gefährliche Zerstörer des arischen Rasseninstinkts“ angeprangert wurden.

Wie viele Komponisten aus rassistischen, politischen oder ästhetischen Gründen im NS-Staat verfeimt waren, ist bis heute noch nicht endgültig geklärt. In jedem Fall war es ein bedeutender Anteil der in Europa schöpferisch tätigen Musiker. Zwanzig von ihnen werden in dieser Ausstellung porträtiert, darunter vor allem diejenigen, deren Werke in den begleitenden Konzerten zu hören sind.

Persecution and „Cleansing“

Beginning during the Weimar Republic, the National Socialist Kampfbund für deutsche Kultur [Combat League for German Culture] organized protests against the staging of „culturally Bolshevik“ works like the operas *Jonny spielt auf* [Jonny Strikes Up] by Ernst Krenek or *Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny* [Rise and Fall of the City of Mahagonny] by Bertolt Brecht and Kurt Weill. From February 1933 on, such disturbances were also directed at performances of classical masterpieces by Jewish artists like Otto Klemperer or Bruno Walter. Often, the announcement of such protests alone led to the cancellation of these concerts. The artists concerned usually did not receive any further engagements and fled the country.

The organized protests, passed off as the “Voice of the People”, were followed up with legislation. On April 7, 1933, the Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums [Law for the Reinstatement of the Civil Service System] was issued, ousting „Nichtarier“ [non-Aryans] from civil service posts. As a consequence, many acclaimed university or academy professors and professional musicians lost their source of income.

Instead of the existing musicians' organizations, the Reichsmusikkammer [Reich Chamber of Music] was established at the end of 1933, whose members had the exclusive right to work as musicians in Germany. While Jews were originally admitted to the chamber of music, in 1935 systematic “cleansing” began here as well. Musicians of Jewish descent were forced from their familiar surroundings into a ghetto: from now on, they were only allowed to perform for „Nichtarier“ [non-Aryans] at the Kulturbund Deutscher Juden [Cultural Association of German Jews].

With all these measures, the Nazi ideologues pursued the goal of “cleansing” German music of foreign influences. They proclaimed an ideal that had never played any role before: German music as racially pure Aryan music. They utilized musical education as a means for racial schooling, for the consolidation of Germanness, since music was considered the most German of arts. Composers such as Bach and Beethoven were depicted as racial paragons, Mendelssohn or Schönberg, on the other hand, as dangerous intruders.

With reference to Richard Wagner and Adolf Hitler, the Weimar State Councilor Hans Severus Ziegler created the exhibition *Entartete Musik* [Degenerate Music] in 1938, in which the composers Hindemith, Krenek, Schönberg, Schreker, Stravinsky and Weill were denounced as „dangerous destroyers of the Aryan racial instinct“:

The number of composers who were ostracized in Nazi Germany for racial, political or esthetic reasons has not been fully resolved, even today. In any case, it was a significant part of the creatively active musicians in Europe. Twenty of them are portrayed in this exhibition, for the most part artists whose works can be heard during the accompanying concerts.



9. Buchtitel *Lexikon der Juden in der Musik*, Berlin 1940.

Walter Braunfels (1882 – 1954)

Walter Braunfels, 1882 als Sohn eines jüdischen Vaters und einer christlichen Mutter in Frankfurt am Main geboren, ließ sich zunächst bei James Kwast und Theodor Leschetizky zum Pianisten ausbilden. Zum Kompositionslehrer wählte er sich dann Ludwig Thuille, den Kopf der neuromantischen *Münchener Schule*. Dem Dirigenten Felix Mottl, dem er assistieren durfte, verdankte er die genaue Kenntnis der Werke von Bruckner und vor allem Berlioz. Starke Impulse gingen auch vom Dichterkreis Stefan Georges, vom Bildhauer Adolf von Hildebrand sowie dem Archäologen Adolf Furtwängler aus. Solche Einflüsse mögen bei Braunfels die Neigung zur Vergangenheit sowie die Lust an Maskierung und Verkleidung gefördert haben, die seine damals vielgespielten Bühnenerwerke *Prinzessin Brambilla* (1909) und *Die Vögel* (1913–1919) oder das Orchesterwerk *Phantastische Erscheinungen eines Themas von Hector Berlioz* (1917) prägten.

Während des Militärdienstes im Ersten Weltkrieg trat Braunfels nach einem „Erweckungserlebnis“ zum katholischen Glauben über. Dadurch ethisch und ästhetisch geprägt, schuf er bedeutende geistliche Werke wie das 1922 in Köln uraufgeführte *Te Deum*. Der Oberbürgermeister der Stadt, Konrad Adenauer, berief ihn daraufhin 1925 zum Gründungsrektor der *Staatlichen Hochschule für Musik* in Köln. Obwohl Braunfels hier wichtige Aufbauarbeit leistete, auch durch die Berufung von Künstlern wie Eduard Erdmann und Philipp Jarnach, verlor er 1933 aus rassistischen und politischen Gründen seine Hochschulstelle und seine Mitgliedschaft in der *Preußischen Akademie der Künste*.

Da auch seine Werke nicht mehr gespielt werden durften, zog sich der Komponist in die innere Emigration nach Überlingen am Bodensee zurück. Im Mysterienspiel *Verkündigung* nach Paul Claudel spiegelt sich in den Hauptfiguren Braunfels' Außenseiterrolle wider, die auch durch eine nun herbere, eher linear geprägte, jedoch weiterhin tonale Musiksprache zum Ausdruck kommt. Ebenfalls eine Außenseiterin war die Titelfigur der 1943 vollendeten *Szenen aus dem Leben der Heiligen Johanna*.

Nach Kriegsende lud Konrad Adenauer Braunfels zur Rückkehr nach Köln ein, um dort die zerstörte Musikhochschule erneut aufzubauen. Dieser Arbeit widmete Braunfels alle seine Kräfte, bis er 1950 in den Ruhestand trat. Enttäuscht über die mangelnde Resonanz auf sein Schaffen starb er 1954 in Köln.

10. Walter Braunfels (Mitte) mit Ernst von Dohnanyi und Hermann Abendroth in Köln, 1927.

11. Walter Braunfels am Klavier.





72. Aus der CD-Serie *Entartete Musik*: Walter Braunfels, *Die Vögel*. Neuaufnahme mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, Leitung: Lothar Zagrosek.



73. *musica reanimata*, Programmheft von 2009.

Angeregt durch diese Ausstellung initiierte der Musikproduzent Michael Haas 1993 die CD-Reihe *Entartete Musik*, ein Kooperationsprojekt der Londoner Firma *Decca* mit dem *Deutschlandradio*. Ziel dieser umfangreichen CD-Edition war es, mit hochwertigen Neuproduktionen einen repräsentativen Überblick über die verfeimte Musik zu geben. Zu den in dieser Reihe vorgestellten Werken gehören die Opern *Der gewaltige Hahnrei* von Berthold Goldschmidt, *Flammen* von Erwin Schulhoff und *Die Vögel* von Walter Braunfels.

Werke verfolgter Komponisten wurden schon frühzeitig nach dem Krieg vereinzelt in Konzertprogramme aufgenommen. So setzte sich beispielsweise das damalige *Radio-Symphonie-Orchester Berlin* unter dem Intendanten Peter Ruzicka für Franz Schreker und Alexander von Zemlinsky ein. Zu einer ganzen Bündelung von Konzerten ehemals verfeimter Komponisten kam es jedoch erst bei den *Berliner Festwochen 1987*, die dem Thema *Musik aus dem Exil* gewidmet waren. Für Berthold Goldschmidt beispielsweise bedeutete sein damaliger Berlin-Besuch die entscheidende Wiederentdeckung.

Als bei diesen Festwochen ebenfalls die 1943/44 in Theresienstadt komponierte Kammeroper *Der Kaiser von Atlantis* aufgeführt wurde, richtete sich die Aufmerksamkeit nachdrücklich auf den Komponisten Viktor Ullmann. Angeregt durch diese Erfahrung entstand im September 1990 in Berlin der Förderverein *musica reanimata*, eine ehrenamtliche Initiative von Musikforschern und Musikliebhabern, die sich seitdem die Wiederentdeckung von während des NS-Regimes verfolgten Komponisten und ihren Werke zum Ziel gesetzt hat. Der Verein konnte deutsche und tschechische Musikverlage für dieses Vorhaben gewinnen und eine eigene Buchreihe herausbringen. Mit einer Veranstaltung zum 100. Geburtstag von Darius Milhaud begannen 1992 die Gesprächskonzerte *Verfolgung und Wiederentdeckung*, die seitdem mit Unterstützung des *Deutschlandfunks* regelmäßig im *Konzerthaus Berlin* stattfinden. Auch nach inzwischen fast 100 Gesprächskonzerten gibt es immer noch Neues zu entdecken.

Um den musikalischen Nachwuchs auf diesen Teil der Musikgeschichte hinzuweisen, führt die *Jeunesses Musicales Deutschland* seit einigen Jahren den internationalen Wettbewerb *Verfeimte Musik* durch. Vergessene Werke kommen so wieder zum Erklingen.

Inspired by this exhibition, the music producer Michael Haas initiated the CD series *Entartete Musik* [Degenerate Music] in 1993, a joint project with Decca, London, and the German public broadcaster Deutschlandradio. The aim of this comprehensive CD set was to provide a representative overview of the ostracized music with new high-quality productions. The works featured in this series include the operas *Der gewaltige Hahnrei* [The Mighty Cuckold] by *Berthold Goldschmidt*, *Erwin Schulhoff's* *Flammen* [Flames] and *Die Vögel* [The Birds] by *Walter Braunfels*.

Soon after the war, the works of persecuted composers were occasionally included in concert programs. The then Radio-Symphonie-Orchester Berlin, for instance, under the artistic direction of Peter Ruzicka, took a stand for *Franz Schreker* and *Alexander von Zemlinsky*. But it took until 1987 before an array of concerts by formerly ostracized composers was organized for the *Berliner Festwochen* [Berlin Festival Weeks], devoted to Music from Exile. *Berthold Goldschmidt's* Berlin visit on this occasion, for example, was pivotal for his rediscovery.

When the chamber opera *Der Kaiser von Atlantis* [The Emperor of Atlantis], composed in 1943/44 in Terezín, was performed at this festival, as well, strong public attention turned to the composer *Viktor Ullmann*. Inspired by this experience, *musica reanimata* was founded in Berlin in September 1990, a voluntary initiative by music scholars and music lovers that dedicated itself to the rediscovery of composers persecuted during the Nazi regime and their works. The association was able to gain the support of German and Czech music publishers for this project and to publish its own book series. The lecture concerts series *Verfolgung und Wiederentdeckung* [Persecution and Rediscovery] began in 1992 with an event commemorating the 100th Birthday of *Darius Milhaud*, and with the support of the public radio broadcaster *Deutschlandfunk* still takes place regularly at the Berlin Concert House. Even after nearly 100 lecture concerts, there is always something new to discover.

For several years now, *Jeunesses Musicales Deutschland* has been carrying out the international competition *Verfemte Musik* [Ostracized Music], aimed at highlighting this chapter of music history for young musicians. Thus, forgotten works are heard again.



74. Festival Verfemte Musik, 2010.



75. *musica reanimata*, Programmheft von 2010.

Konzerte

Konzert Montag, 14.02.2011 / 19 Uhr

Liebling, mein Herz lässt dich grüßen
Erinnerungen an Werner Richard Heymann

Interpreten: Scarlett O', Gesang / Jürgen Ehle, Gitarre und Arrangements / Matthias Binner, Piano
Lea Rosh im Gespräch mit Elisabeth Trautwein-Heymann

Konzert Sonntag, 13.03.2011 / 19 Uhr

Lieder von Viktor Ullmann – Arnold Schönberg

Interpreten: Katharina Göres, Sopran / Holger Groschopp, Klavier
Moderation: Albrecht Dümling

Konzert Sonntag, 03.04.2011 / 19 Uhr

Berlin – New York – Berlin
Komponistin-Portrait Ursula Mamlok
(Konzert und Gespräch mit der Komponistin)

Interpreten: Helge Harding, Klarinette / Kirsten Harms, Violine /
Cosima Gerhardt, Violoncello / Jakob Spahn, Violoncello solo
Bettina Brand im Gespräch mit der Komponistin

Konzert Freitag, 15.04.2011 / 19 Uhr

Das verdächtige Saxophon
Werke von W. Jacobi / P. Dessau / D. Milhaud /
E. Schulhoff

Interpreten: Frank Lunte, Saxophon / Tatjana Blome, Klavier
Moderation: Albrecht Dümling

Konzert Freitag, 17.06.2011 / 19 Uhr

Komponisten-Portrait Samuel Adler
Konzert und Gespräch mit dem Komponisten

Interpreten: Tatjana Blome, Klavier / Wolfgang Bender, Violine /
Maria Wiesmaier, Violoncello



Konzert Sonntag, 03.07.2011 / 19 Uhr

Mediterrane Musik. Der Komponist Max Brod

Interpreten: Katharina Göres, Sopran / Holger Groschopp, Klavier
Lesung und Moderation: Dr. Albrecht Dümling

Vortrag Freitag, 22.07.2011 / 19 Uhr

*Der Vielsprachige. Erwin Schulhoff
und seine Klaviermusik*

Vortrag von Dr. Gottfried Eberle mit Musikbeispielen

Vortrag Freitag, 26.08.2011 / 19 Uhr

*Die verschwundenen Musiker.
Jüdische Flüchtlinge in Australien*

Vortrag von Dr. Albrecht Dümling mit Musikbeispielen

Konzert Dienstag, 13.09.2011 / 19 Uhr

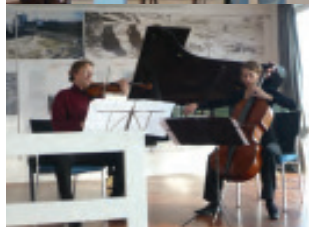
Exil in Palästina, Singapur, Australien und den USA
Werke von P. Hindemith / G. Dreyfus / A. Tansman / J. Tal /
O. Joachim

Interpreten: Sophia Heinz, Violine / NN, Klavier /
Ullrich v. Wrochem, Viola / Jan Paul Kussmaul, Violine /
Franziska Kussmaul, Violine
Moderation, Gespräch: Dr. Albrecht Dümling

Konzert Freitag, 30.09.2011 / 19 Uhr

Saitensprünge im Doppel
Werke von S. Schul / S. Borris / G. Raphael /
M. Castelnuovo-Tedesco / T. Avni

Interpreten: Christian Maurer, Viola und Violoncello /
Peter Sarkar, Violoncello
Moderation: Dr. Albrecht Dümling





Konzert * Freitag, 07.10.2011 / 19 Uhr

Der Pianist. Das Wunderbare Überleben.
Erinnerungen von und an Wladyslaw Szpilman

Einleitendes Gespräch: Lea Rosh mit Dr. Marek Prawda,
Botschafter der Republik Polen
Lesung: Ulrich Matthes
Am Flügel: Catalin Serban mit Werken von F. Chopin / W. Szpilman



Konzert Samstag, 15.10.2011 / 19 Uhr

Sonette des Satans
Werke von B. Martinů / W. Jacobi / V. Ullmann / L. Laitman

Interpreten: Maria Itkonen, Violine / Verena Sennekamp,
Violoncello / Birger Radde, Bariton / Katharina Kegler, Klavier
Moderation: Dr. Albrecht Dümling



Konzert Samstag, 05.11.2011 / 19 Uhr

The Canticles of Hieronymus.
Werke von G. Klein / E. Schulhoff / R. Schonthal /
M. Castelnuovo-Tedesco / E. Toch / B. Martinů

Interpreten: Philipp Wollheim, Violine / Elia Cohen-Weissert,
Violoncello / Michael Cohen-Weissert, Klavier
Moderation: Dr. Albrecht Dümling



Impressum der Ausstellung

Von den Nazis verfeimte Komponisten
verdrängt, vertrieben, ermordet

Der Förderkreis Denkmal für die ermordeten Juden
 Europas e.V. und musica reanimata präsentieren:

Die neue Ausstellung innerhalb der Ausstellung
5 Jahre Denkmal / 20 Jahre Förderkreis
Was eine Bürgerinitiative bewirken kann

25. Januar – 31. Dezember 2011

Veranstalter: Förderkreis Denkmal für die ermordeten Juden
 Europas e.V., Trautenaustrasse 14, 10717 Berlin
www.holocaust-denkmal-berlin.de

Ausstellungsort:
 Im Ausstellungspavillon, direkt am Denkmal.
 Cora-Berliner-Straße 2 (1. OG), 10117 Berlin.

Kurator, Autor, wissenschaftlicher Beirat:
 Dr. Albrecht Dümling, www.musica-reanimata.de

Kurator, Realisation, Medienproduktion:
 Jan Frontzek, www.janfrontzek.de

Ausstellungsgestaltung:
 Antje Tschirner, www.cequi.de

Fotografie und Ausstellungsproduktion:
 Malte Nies, www.atnies.net

Partner: Hauptstadtkulturfonds, BM des Innern,
 Deutscher Sparkassen- und Giroverband, Pfizer Deutschland GmbH



Gefördert durch:



Bundesministerium
 des Innern

aufgrund eines Beschlusses
 des Deutschen Bundestages



Finanzgruppe

Deutscher Sparkassen- und Giroverband

Abbildungsnachweis

1./2./3.

Archiv Dr. Albrecht Dümling

4.

Ullstein-Archiv, Bildnummer: 00016541

5.

Mit freundlicher Genehmigung Arnold
Schönberg Center, Wien

6.

Mit freundlicher Genehmigung
Franz Schreker Foundation

7./8./9.

Archiv Dr. Albrecht Dümling

10./11./12./13./14.

Mit freundlicher Genehmigung
Walter Braunfels Erbgemeinschaft

15./16./17.

Mit freundlicher Genehmigung Familie
Wolfgang Jacobis, Aschaffenburg und Genf (CH)

18./19./20.

Mit freundlicher Genehmigung Fredrik Pachla,
Christine Raphael Stiftung zur Förderung des
Günther Raphael Gesamtwerkes

21./22.

Mit freundlicher Genehmigung Sabine Borris

23./24./25.

Mit freundlicher Genehmigung Dr. Schebera

26.

Mit freundlicher Genehmigung
Kurt Weill Foundation, New York

27.

Mit freundlicher Genehmigung
Kurt Weill Foundation, New York

28.

Bundesarchiv, Bildnummer: 146-2005-0119

29.
Kurt Weill_Stamp_Germany_2000_MiNr2100
30. / 31.
Foto: Rosemarie Clausen, 1959.
Rechte vorbehalten / Reserved Rights
32.
Foto: Florence Homolka,
Mit freundlicher Genehmigung
Arnold Schönberg Center, Wien
33. / 34.
Mit freundlicher Genehmigung
Arnold Schönberg Center, Wien
35.
Quelle: culture-images / Lebrecht Music & Art
36.
Ullstein-Archiv, Bildnummer: 00434798
37.
Foto: Willi Saeger
Mit freundlicher Genehmigung
Deutsches Theatermuseum München
38.
Archiv Dr. Albrecht Dümling
39.
Pressefoto, Verbotene Klänge - Musik unter
dem Hakenkreuz. Ein Film von Norbert Bunge
und Christine Fischer-Defoy
40.
Pressefoto, Verbotene Klänge - Musik unter
dem Hakenkreuz. Ein Film von Norbert Bunge
und Christine Fischer-Defoy
41.
Foto: Suse Byk, Berlin
Pressefoto: http://www.almamahler.com/deutsch/presscorner/photo_archive_history_alma.html
42. / 43. / 44. / 45.
Mit freundlicher Genehmigung
Hindemith Institut Frankfurt
46.
Mit freundlicher Genehmigung
Familie Wolfgang Jacobi, Aschaffenburg
und Genf (CH)
47. / 48. / 49. / 50. / 51.
Mit freundlicher Genehmigung
Sammlung David H. Aaron
52. / 53. / 54. / 55.
Archiv Dr. Albrecht Dümling.
Mit freundlicher Genehmigung
Ursula Mamlok
56.
Ullstein-Archiv, Bildnummer: 00166804
57. / 58.
Mit freundlicher Genehmigung
Hindemith Institut Frankfurt
59.
Archiv Dr. Albrecht Dümling
Mit freundlicher Genehmigung
Hindemith Institut Frankfurt
60. / 62. / 61.
Mit freundlicher Genehmigung
Franz Schreker Foundation for Music, Inc.
63. / 64. / 65. / 66. / 67. / 68. / 69. / 70. / 71. /
72. / 73. / 74. / 75.
Archiv Dr. Albrecht Dümling
- Veranstaltungsimpressionen**
Mit freundlicher Genehmigung
Förderkreis Denkmal für die
ermordeten Juden Europas e.V.

Impressum

Von den Nazis verfemte Komponisten
verdrängt, vertrieben, ermordet

Schriftenreihe des Förderkreis Denkmal
für die ermordeten Juden Europas e.V. - #1

Herausgeber:

Förderkreis Denkmal für die ermordeten Juden
Europas e.V., Trautenaustasse 14, 10717 Berlin

www.holocaust-denkmal-berlin.de

Tel. +49 (0)30 28 04 59-60

Fax +49 (0)30 28 04 59-63

Email: info@holocaust-denkmal-berlin.de

Verantwortlich:

Lea Rosh

Vereinsregister-Nr.: 10262B Amtsgericht Berlin-Charlottenburg

Spendenkonto Berliner Volksbank eG

Konto: 2711, BLZ: 100 900 00

Empfänger: Förderkreis e.V. Denkmal

Stichwort: Denkmal

Autor:

Dr. Albrecht Dümling, www.musica-reanimata.de

Koordination:

Jan Frontzek Kulturmanagement, www.janfrontzek.de

Gestaltung:

Antje Tschirner, cequi – Grafik und Fotografie, www.cequi.de

Übersetzung:

Christopher Mühlenberg

Druck:

laserline

Berlin, Germany 2011

Alle Rechte vorbehalten – All rights reserved

www.laser-line.de



Offsetdruck

Qualitativ hochwertigen Druck realisieren wir mit unserem leistungsstarken Maschinenpark von Heidelberg. Bis zum Bogenformat 72 x 102 cm, 80er-Raster, 5- und 4-farbig + Lack drucken wir schnell, zuverlässig und brillant.

Digitaldruck

Die Kombination von mehreren Maschinen unterschiedlicher Hersteller im Digitaldruck ist wohl einzigartig. So setzen wir jeden Wunsch wirtschaftlich um: Schnellste Fertigstellung, umfangreiche Personalisierung und kleine Auflagen.

Verarbeitung

Mit modernster Technik verarbeiten wir die Druckbogen zu Ihrem Produkt. Ob Lackieren, Cellophanieren, Schneiden, Falzen, Wire-O-Binden, Rillen, Perforieren, Kleben, Stanzen oder Prägen – Sie erhalten Full-Service aus einer Hand.

Werbetechnik

Wir bieten Ihnen ein breites Angebot an Formaten und Materialien für die Anwendung im Innen- und Außenbereich. Plakate, Displays, Leinwände und mehr produzieren wir auf unseren umweltfreundlichen Eco-Solvent-Druckern.

OnlineShop

Millionen Produkte finden Sie im Online-Shop unter www.laser-line.de. Preiswert als Topseller/Specials und vielfältig im Individualdruck. Bestellen Sie einfach und schnell über den Onlinekalkulator und profitieren Sie vom automatischen Datencheck.

Service

Eilaufträge erhalten Sie im Sofort-Tarif innerhalb von 8 oder 24 Stunden. Im Bonusprogramm PRINT&MORE sammeln Sie mit jedem Auftrag Punkte für attraktive Prämien. Weiterbildung für die Grafik- und Druckbranche bietet Ihnen die LASERLINE ACADEMY.

LASERLINE

